

KSR Info-Brief Nr. 32

Überarbeitet 9. März 2023

Umgang mit Demenzkranken – Beobachtungen und Anregungen

Mit der Erfahrung im Umgang mit Demenzkranken in der eigenen Familie (meist mit Alzheimer Demenz) und nach Gesprächen mit Angehörigen und Pflegenden von anderen Demenzkranken möchten wir in diesem Info-Brief einige Beobachtungen beschreiben, die sich bei der Betreuung von demenziell veränderten Patienten ergaben:

- 1. Beobachtung:** Man möge vorsichtig sein mit Aussagen, die das Gedächtnis und die Persönlichkeit des Patienten in Frage stellen könnten. So sollte man z.B. Aussagen vermeiden wie: „Weißt Du das nicht mehr?“ „Das habe ich Dir doch schon zehn Mal erklärt.“ „Nein, das ist keine Ewigkeit her, ich habe Dich doch erst gestern besucht.“
- 2. Beobachtung:** Man muss viel Geduld in der Kommunikation aufbringen. Wenn man innerhalb einer Minute 3mal das Gleiche gefragt wird, fällt es schwer, ruhig zu bleiben und wiederholt geduldig darauf zu antworten. Manchmal genügt es, ein anderes Thema anzusprechen; der Demenzkranke hat oft schnell seine Frage wieder vergessen.
- 3. Beobachtung:** Demenzkranke im fortgeschrittenen Stadium haben kein Zeitgefühl mehr. Vergangenes und Gegenwärtiges werden vermischt, meist auch Tag und Nacht. Auch die Uhr erkennen sie nicht mehr. Eine Digitaluhr kann etwas Hilfestellung geben.
- 4. Beobachtung:** Anschuldigungen und Vorwürfe sind nicht selten, z.B. „Du hast mich schon lange nicht mehr besucht“ – obwohl man erst gestern da war. Das ist eigentlich ein Kompliment. Generell sollte man Anschuldigungen nicht persönlich nehmen.
- 5. Beobachtung:** Uralte Gedichte oder Lieder kommen beim Demenzkranken oft zum Vorschein. Darauf sollte man eingehen. Das bestärkt das Selbstwertgefühl des Pflegebedürftigen enorm. Ein altes Gesangbuch oder Gedichtsheft wirkt wie eine Wundertüte. Auch das Familienalbum ruft oft Aussagen hervor, über die man erstaunt ist.
- 6. Beobachtung:** Der Demenzkranke kann Stimmungen sehr gut wahrnehmen. Er blüht auf und schließt sich auf wenn man ihm wohlwollend und freundlich entgegenkommt. Jedoch kann er sich schnell verschließen wenn die Situation angespannt ist.
- 7. Beobachtung:** Demenz ist eine Krankheit, die erbarmungslos fortschreitet. Der Patient verliert nach und nach ein Stück seiner Alltagsfähigkeit. Dies verändert allmählich den Patienten und hat auch Auswirkung auf die Pflegenden.
- 8. Beobachtung:** Auch wenn die Alltagsfähigkeiten langsam verloren geht, sollte man den Demenzkranken weiterhin etwas fordern – nicht jedoch überfordern. Tisch decken oder auch nur Servietten auf die Plätze legen sind oft schon tolle Leistungen. Und ein Lob dafür ist eine hohe Motivation.
- 9. Beobachtung und Anregung:** Zuhause Pflegende sollten unbedingt auch an sich selbst denken: Leicht tritt eine Überforderung ein, die man zu Beginn gar nicht so richtig wahrnimmt. Nutzen Sie die angebotenen Unterstützungsleistungen wie häusliche

Pflegehilfe sowie Tages-, Kurzzeit- oder Verhinderungspflege. Es ist ratsam, rechtzeitig eine gute Nachbarschaftshilfe aufzubauen. Es ist wichtig, dass sich der Demenzkranke auch an andere Menschen gewöhnt und diese akzeptiert. Das kann etwas dauern.

- 10. Beobachtung und Anregung:** Die neuen Pflegestärkungsgesetze beziehen Demenzkranke voll mit ein und bringen erhöhte Leistungen in den verschiedenen Pflegekategorien. Bereits bei angehender Demenz sollte man einen Antrag auf Einstufung in einen Pflegegrad stellen. Schon mit Pflegegrad 1 hat man einen Entlastungsbetrag von mtl. 125 € zweckgebunden zur Verfügung, kann Pflegehilfsmittel zum Verbrauch im Wert von mtl. 40 € erhalten und bekommt finanzielle Unterstützung bei einem Hausnotrufsystem.
- 11. Beobachtungen und Anspruch:** Die Leistungen der Kranken-/Pflegekassen sind sehr wenig bekannt. Dazu ein Beispiel: Für Verhinderungspflege (ab Pflegegrad 2 und 6 Monate gepflegt) hat man ein Budget von 1.612 € pro Kalenderjahr zur Verfügung und kann sich damit Pflegeleistungen einkaufen um als Pflegenden selbst mal eine Auszeit zu nehmen. Viele Leistungen sind nicht bekannt. Man schätzt, dass 50% dieser möglichen und dem Demenzkranken zustehende Leistungen nicht abgerufen werden, weil man sie nicht kennt.
- 12. Beobachtung und Anregung:** Lassen Sie sich beraten. Es gibt verschiedene Beratungsstellen für Demenz. Im Landkreis Böblingen haben wir die sehr kompetenten iav-Stellen (Informations-Anlauf-Vermittlungs-Stellen) und die 4 neuen Pflegestützpunkte. Darüber hinaus 2 sehr erfahrene und kompetente Demenz-Agenturen. Auch die Kranken- und Pflegekassen beraten zur Demenzkrankheit. Unter www.wegweiser-demenz.de findet man viele Tipps um Alltagssituationen mit Demenzkranken besser zu meistern.
- 13. Beobachtung und Anregung:** Es gibt zahlreiche Möglichkeiten von technischen Unterstützungen. Unter dem Begriff AAL (Ambient Assisted Living = Alltagsunterstützende Assistenz-Systeme) finden sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, die helfen, dass Menschen möglichst lange selbstbestimmt in der gewohnten Häuslichkeit leben können, auch wenn sich Behinderungen einstellen und die Alltagsfähigkeit nachlässt. Im Forschungszentrum Informatik (FZI) Karlsruhe arbeitet man u.a. an Lösungen, die die medizinische Versorgung der Patienten und die Bedingungen für die Pflege verbessern und pflegende Angehörige entlasten. Bei Fragen zu Problemstellungen kann man sich an das FZI wenden unter Tel.: 0721 – 9654-0 oder Email: fzi@fzi.de.
- Die Einsatzmöglichkeiten von AAL-Systemen sind vielfältig, u.a.:
- Erkennen und Melden von Gefahrensituationen, z.B. vergessene Herdplatte
 - Erinnerungsfunktionen, z.B. Einnahme von Medikamenten
 - Komfortfunktionen, z.B. automatisierte Lichtsteuerung
 - Beobachtung des Verhaltens und Zustands von Pflegebedürftigen, um Angehörige über bedenkliche Situationen zu informieren, z.B. Schlafstörungen, ungebetenes Aufstehen nachts aus dem Bett, verwirrtes Weglaufen, Sturzgefahr.
- Näheres über AAL-Produkte, mit denen man das Leben im Alltag sicherer und leichter gestalten kann, erfährt man unter www.wegweiseralterundtechnik.de

Diese Darstellungen erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen nicht bei allen Demenzkranken zutreffen. Vielleicht sind sie aber Anregungen für Pflegende.

Manfred Koebler